

Verbunden

im

Hier

Das Radio war der Ursprung meiner Leidenschaft für die Elektronik und vielleicht auch für das genre-freie Musikhören.

(Sven Helbig)

und

Jetzt

Interview mit dem Elektronik-Komponisten Sven Helbig

Sven Helbig, Ihre umfangreiche Künstler-Bio lässt sich nur mit mehreren „u. a.“ zusammenfassen ... Sie sind u. a. Jazz-Schlagzeuger, Komponist, Regisseur und Produzent und arbeiten mit klassischen Orchestern wie mit Bands (Rammstein, Pet Shop Boys, Silbermond u. a.). Beim Berliner Radio Eins moderieren Sie Ihre eigene Sendung „Schöne Töne“, ein ausgefeiltes Programm mit Fundstücken aus allen Musikgenres. Das Radio hat in Ihrem Leben anscheinend schon sehr früh eine Rolle gespielt.

Ich habe bis zum Studium in Dresden in Eisenhüttenstadt gelebt, einer Kleinstadt, da gab es kein Orchester, Theater oder Musikclub, wohl ein Kulturhaus, aber keine eigenen Musik-Biotope mit ihren typischen gesellschaftlichen Gruppen. Als Musikquelle hatte man das Radio. Mein Opa sammelte Handgelenksradios, und Radios an sich haben mich so fasziniert, dass ich mir als Junge ein eigenes Gerät aus einem Bausatz zusammengelötet und nachts auf Radio DDR1 klassische Musik gehört habe. Jazz

und Rock habe ich auch sehr geliebt. Alles war gleichzeitig lebendig. Das Radio war der Ursprung meiner Leidenschaft für die Elektronik und vielleicht auch für das genre-freie Musikhören.

Gab es auch Phasen, in denen Sie merkten, dass diese musikalische Offenheit schwindet?

Ja, immer wieder. Denn um eine Sache gut zu machen, braucht es eine Zeit der inneren Anreicherung mit einer bedingungslosen Ausschließlichkeit. Als ich Jazz-Schlagzeuger werden wollte, bin ich nachts durch die Stadt gefahren und hab stundenlang zu Miles Davis' „Kind of Blue“ auf einem Ride-Becken auf dem Beifahrersitz an meiner Becken-Technik gefeilt. Als werdender Komponist habe ich mit der Partitur auf dem Schoß im Konzertsaal die Musik studiert. Dann bin ich wieder hochgetaucht und stellte fest: ‚Warst schon lange nicht mehr in der Oper. Gerade läuft ‚Manon Lescaut‘, gehste mal hin ...‘

Verbunden im Hier und Jetzt

In einem New Yorker Jazz-Club in den 90er Jahren hatten Sie ein Aha-Erlebnis, das für Ihren weiteren Weg ganz entscheidend war. Was war da passiert?

Ich kam als junger Musikstudent dort an, mit einem Narrativ der 2. Wiener Schule des frühen 20. Jahrhunderts im Gepäck, Musik „für die Zukunft“ zu machen, die erst in 50 Jahren verstanden wird. Und dann erlebte ich in diesem New Yorker Black Music-Club fantastische Musiker, eine unglaubliche Virtuosität und Natürlichkeit, eine unfassbare Intensität und Verbundenheit zwischen Bühne und Publikum. Da wurde mir etwas klar. Heute sind wir an Deck eines Schiffes in arger Schräglage, das Wasser schießt durch tausend Löcher. Ich brauche keinen, der in 50 Jahren mit einem Schöpfeimer kommt, sondern jeder muss sich zunächst um seinen Standpunkt, seine Überzeugung kümmern und dann die musikalischen Mittel wählen, mit denen er so viele Menschen wie möglich erreicht. Ich prüfe also meine Musik und frage: Kann man mich verstehen?

In dieser Sternstunde sind neben den Stuttgarter Local Heroes u. a. Ihre „Tres Momentos“ mit klassischen Instrumenten und elektronischen Sounds zu hören. Was erzählen diese „drei Momente“?

Sie beschreiben einen wiederkehrenden Dreischritt, den ich in unseren Beziehungen – zueinander und zu unserer Umwelt – beobachte: Aus einem flüchtigen Interesse erwächst eine Faszination, wir widmen uns dem Neuen mit immer mehr Energie. Doch diese Energie verselbstständigt sich wie eine selbsttreibende Kettenreaktion, wir verlieren die Kontrolle, alles fliegt auseinander. Am Ende folgt ein bittersüßer Fellini-Walzer voll melancholischer Erkenntnis. Aber in der Hoffnung auf das Weiterkommen, das Wachstum werden wir wieder einer neuen Spur folgen ...

Das heißt, die klassischen Orchesterinstrumente stehen hier für das Menschliche und die Drone- und Noise-Sounds für alles Nicht-Menschliche?

Ja, richtig. Wobei ich es vermeide, die Elektronik generell für das Un-Organische zu benutzen, weil die Elektronische Musik inzwischen so erwachsen ist, dass sie das Menschliche genauso gut zu fassen vermag. Aber in „Tres Momentos“ steht sie tatsächlich für die Mechanik, die stummen Gesetzmäßigkeiten, die unser Leben auf der Erde dominieren. Deswegen gibt es im dritten Satz, dem Walzer, auch diesen etwas holzbeinigen Rhythmus, diese mechanische Drehbewegung.

Die Sternstunde holt auch das Violinkonzert G-Dur von Pietro Nardini, interpretiert vom großen Barock-Geiger Evgeny Sviridov, ins Hier und Jetzt. Wie nehmen Sie das Stück in einem solchen Programm wahr: barock, modern, zeitlos? Oder ganz anders?

Nun laufe ich ja nicht mit der barocken Puderperücke herum, sondern ich höre das zwangsläufig in meiner Welt. Bei der Kombination von Musik aus verschiedenen Epochen ist es so ähnlich wie beim Interior Design: eine Kommode des frühen Biedermeier und ein Design-Klassiker wie ein Eames-Sessel korrespondieren gut in ihrer Strenge und Klarheit, weil ihr Anliegen verwandt ist und sie nicht überdekoriert sind mit zeitgeistigen Manierismen. Ich habe den Nardini auch in meiner Sendung gespielt. Er ist sehr edel, sehr klar und geradlinig und wird als Dokument seiner Zeit neben einem modernen Stück seine starke Wirkung entfalten.

Wird Ihr zweites elektronisches Stück etwas mit den Local Heroes Richter, Nardini und Holzbauer zu tun haben?

Ja, das wird es. Im Idealfall gelingt mir ein „Gespräch“, eine Art Übereinkunft der Ideale, die ich gerade nannte. Dazu braucht es die volle Konzentration, die Farben zu finden, die charakteristischen Elemente, den Ausdruck und die Übergänge. Das ist eine schöne Herausforderung!

Das Interview führte Anne Sophie Meine.

Local Heroes 4.0

Sternstunde / Samstag / 8.10.2022 / 20 Uhr / Hospitalhof Stuttgart

Sven Helbig . Elektronik

Evgeny Sviridov . Violine und Leitung

Ignaz **Holzbauer** . Sinfonia a quattro partiti obligati C-Dur op. 1 Nr. 6

Pietro **Nardini** . Violinkonzert G-Dur op. 1 Nr. 6

Sven **Helbig** . „Tres Momentos“ für Streichorchester und Elektronik

Sven **Helbig** . Elektronik

Franz Xaver **Richter** . Sinfonia con Fuga g-Moll

Tickets gibt es bei Reservix.

Offizieller Partner der
Sternstunden

Allianz 

WÜSTENROT STIFTUNG

